

Wettbewerb „Unterricht bewegt uns“

Modellprojekt der Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt





Luft und Bewegung sind die eigentlichen Sanitätsräte

... sagte bereits Theodor Fontane. Sowohl Bewegung als auch frische Luft sind in der heutigen Zeit im Schulalltag selten geworden. Während in der Grundschule noch zumindest ansatzweise Raum für bewegten Unterricht bleibt, fehlen unseren Erfahrungen zufolge spätestens ab der Sekundarschule die entsprechenden Konzepte. Die Fülle des zu vermittelnden Wissens verdrängt die körperliche Bewegung und fordert stattdessen angespannte Aufmerksamkeit in angespannter Sitzhaltung.

Der BKK-Landesverband Ost hat daher gemeinsam mit der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. im September 2005 den landesweiten Wettbewerb „Unterricht bewegt uns“ gestartet, in dem zur Entwicklung von Konzepten zur Integration von Bewegung in den Unterrichtsablauf aufgerufen wurde. Gesucht wurden praktikable Alternativen zum herkömmlichen Frontalunterricht in der sogenannten Sitzschule.

Eine Reihe von Schulen hatte sich der Herausforderung gestellt und entsprechende Programme entwickelt. Auch wenn alle Teilnehmer richtige und sinnvolle Konzepte vorstellten, musste sich die Jury entscheiden und unter den eingesandten Beiträgen die Preisträger auswählen.

Wir hoffen, dass die in dieser Broschüre vorgestellten Modelle guter Praxis viele Nachnutzer finden. Dann hätte unser Wettbewerb einen wesent-

lichen Beitrag zu den Gesundheitszielen unseres Landes geleistet.

Katrin Senkbeil
Landesrepräsentantin
BKK-Landesverband Ost



Unterricht sollte bewegen

Seit der PISA-Debatte ist die Frage nach der Qualität unserer Schulen in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Dabei ist die Schule in der schwierigen Situation, immer mehr Probleme lösen zu müssen, für die sie selbst gar nicht verantwortlich ist. Eines dieser Probleme ist die gesundheitliche Situation der Kinder und Jugendlichen. Studien belegen Alarmierendes: Schon die Jüngsten leiden unter Konzentrationsschwäche, Adipositas, ungenügenden motorischen Fähigkeiten, Hyperaktivität, Impflücken und Bewegungsmangel. Und diese Entwicklung verstärkt sich oft mit zunehmendem Alter, chronische Erkrankungen sind die Folge.

Betrachtet man den Alltag unserer jungen Generation, wird deutlich, wo gesellschaftliche Rahmenbedingungen diese Entwicklung, wenn auch ungewollt, bestärken. Wir sind eine „Sitzgesellschaft“, eine Auto- und Fahrstuhlgesellschaft, eine Fernseh- und Computergesellschaft. Bewegungsmöglichkeiten und -anlässe schwinden aus unserem Alltag. Und das trifft bereits die Kleinsten.

So dürfte es eine Unterrichtsstunde ohne Bewegung eigentlich gar nicht geben. Doch wie sieht die Realität aus? Schüler haben sich möglichst ruhig einem 45-Minuten-Rhythmus anzupassen, dann dürfen sie sich fünf Minuten bewegen, um erneut 45 Minuten bewegungslos auf ihren Plätzen dem Unterricht zu folgen. Schüler- und Lehreralltag ist immer

noch stark von Bewegungslosigkeit geprägt und je höher die Schulform, je älter die Kinder, um so weniger bewegt geht es beim Lernen zu. Lange Sitzphasen werden durch relativ kurze Pausen unterbrochen und der Sportunterricht kann dieses Defizit allein nicht ausgleichen.

Bewegungsangebote dürfen nicht zu Lasten des Lehrstoffes gehen, mehr Pausen lösen dieses Problem also nicht. Bewegtes Lernen ist ein Ansatz, der zunehmend in den letzten Jahren vor allem an Grundschulen Einzug gehalten hat. Schüler und Pädagogen weiterführender Bildungsgänge scheuen sich immer noch, diese Initiative aufzugreifen. Die Begründungen, komplizierte Lerninhalte und eine hohe Stofffülle stehen einem bewegten Unterricht im Wege, entkräften die Beispiele, die beim Wettbewerb „Unterricht bewegt“ erprobt wurden, der sich an Vertreterinnen höherer Schulformen richtete. Fünf davon werden in dieser Broschüre vorgestellt.

Kinder und Jugendliche brauchen Bewegung. Schule und Lehrstoff kann bewegen und in Bewegung setzen und so einen Beitrag für ein gesundes Bewegungsverhalten - einem der fünf Gesundheitsziele in unserem Bundesland - leisten.

Prof. Dr. Andreas Geiger
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.



Inhalt

1.	Einführung	5
2.	Das Projekt	6
2.1	Vorüberlegungen	6
2.2	Ausgangslage	7
2.3	Ziele	9
2.4	Zielgruppen	9
2.5	Projektträger	9
2.6	Laufzeit	9
2.7	Finanzierung	9
2.8	Projektverlauf	10
2.8.1	Vorbereitungsphase	10
2.8.2	Durchführungsphase	10
2.8.3	Nachbereitungsphase	11
2.8.4	Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	12
2.9	Ergebnisse	12
3.	models of good practice	14
3.1	Schüler bauen ein Minihaus - Schulzentrum an der Rossel, Sekundarschule I, Roßlau, Ganztagschule	14
3.2	Les vacances en Ardèche - „G. E. Lessing“ Ganztagschule, Salzwedel	16
3.3	Das menschliche Skelett - „Schule an der Lindenallee“ Förderschule für Lernbehinderte, Gräfenhainichen	18
3.4	Planspiel zu Produktionsfaktoren und Arbeitsteilung - Berufsbildende Schulen Naumburg	20
3.5	Spielerisches Training von Verhaltensregeln - Sekundarschule Nord, Zerbst	22
4.	Projektbewertung	24
4.1	Betrachtung der Zielstellungen und ihrer Operationalisierung	24
4.2	Betrachtung des Projektverlaufs	24
4.3	Betrachtung der Nachnutzbarkeit	25
5.	Literatur	25
6.	Anlagen	25



1. Einführung

Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren liegen täglich 9 Stunden, sitzen 9 Stunden, stehen 5 Stunden und bewegen sich 1 Stunde, davon sind 15-30 Minuten Sport (Vgl. Bös, 2002 Bewegungstagebuch über 7 Tage, 1000 Kinder). Etwa ein Drittel (34 %) aller Kinder in Sachsen-Anhalt im Alter von 7-14 Jahren treiben in einem Sportverein regelmäßig Sport (Vgl. Statistik des LSB Sachsen-Anhalt Stand 01.01.2006).

Der Tagesablauf vieler Kinder ist von einer wachsenden Bewegungsarmut gekennzeichnet:

- Schulwege werden mit dem Auto oder dem Bus bewältigt,
- stundenlange Sitzzeiten, auf zu meist rü ckenschädlichem Schul- und Freizeitmobiliar, prägen den Schulvormittag sowie die Freizeit,
- der Schulsport wird meist Opfer von Stundenausfall,
- die Freizeit wird zunehmend vor dem Computer, dem Nintendo, der Playstation oder dem Fernsehen verbracht.

Bewegungsmangel aber hat schwerwiegende Konsequenzen für die körperliche, geistige sowie psychosoziale Entwicklung unserer heranwachsenden Kinder und Jugendlichen (Vgl. 3. Konferenz des Club of Cologne).

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat bereits vor 2004 darauf aufmerksam gemacht: „Jährlich sterben zwei Millionen Menschen an den Folgen von Bewegungsmangel ... Wir schätzen, dass sich weltweit bis zu 80 %

der erwachsenen Menschen nicht ausreichend bewegen“. Da horchte Deutschland auf. Dementsprechend folgten aufrüttelnde Meldungen in den letzten Monaten mit folgenden Aussagen: In Deutschland hat sich die Zahl der übergewichtigen Schulanfänger in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Nach Einschätzungen von Experten leiden 20 bis 30 % der Schulkinder an Übergewicht und mindestens 40 % an Haltungsschwächen oder -schäden. Untersuchungen bei 12-jährigen Kindern zeigten, dass 40 % von ihnen Kreislaufprobleme hatten und 50 % Muskelschwächen. Bei etwa 9 % der Jugendlichen wurde Bewegungsmangel als Ursache für eine Fehlentwicklung des Skelettsystems und der Wirbelsäule erkannt. Die motorischen Leistungen von vier- bis sechsjährigen Kindern haben in den letzten 15 Jahren um 10 % abgenommen (Vgl. KIGGS Studie Robert-Koch-Institut).

Und es blieb nicht bei den körperlichen Mängeln: Lese-Rechtschreib-Schwäche, allgemeine Lernschwierigkeiten, Desinteresse, Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität, Koordinationsschwächen, geringe Frustrationstoleranz, Aggressivität sind alles Stichworte der aktuellen Diskussion über die Misere der Kinder in Deutschland, die irgendwo ihre Ursachen haben. Einig sind sich mittlerweile die Gesundheits-Experten darüber, dass die Alltagsbewegung dabei eine Schlüsselfunktion hat und das ganz normale Gehen stärker in den Vordergrund gerückt werden muss. Unaufmerksamkeit, erhöhte Ablenk-



barkeit, mangelnde Konzentrationsfähigkeit und Hyperaktivität im Sinne motorischer Unruhe und Inkoordination sind zu einem belastenden Faktor des Schulvormittages geworden. Scheinbar fällt es den Schülern schwer, dem Unterrichtsgeschehen aufmerksam zu folgen - Aufmerksamkeit, hier im Sinne von „Stetigkeit und zielgerichtetem Verhalten“ gedeutet. Immer mehr Pädagogen beschweren sich zu Recht, dass die Schüler geradezu wie aufgezogen erscheinen. Sie haben Schwierigkeiten, begonnene Aufgaben konsequent zu Ende zu führen, können kaum noch planvoll und organisiert arbeiten, lassen sich schnell ablenken, beenden oder wechseln Spielaktivitäten abrupt und erscheinen in zunehmenden Maße unordentlich und nachlässig.

Bei der Beschreibung der heutigen Schülergeneration taucht verstärkt der Begriff der motorischen Unruhe auf. Es scheint, als würden Schüler versuchen, ihren Bewegungsdrang während des Schulvormittages ausleben zu wollen. Dabei wird das Bedürfnis des Einzelnen so stark, dass die Schulklasse als Gemeinschaft darunter mehr und mehr zu leiden hat.

An die Schule wird primär die Erwartung geknüpft, Kinder intellektuell zu fördern. Dabei wird übersehen, dass die Bereiche Kognition, Emotion, Motorik und Sensorik miteinander in Wechselwirkung stehen. Gerade im Kleinkindalter wird die intellektuelle Entwicklung vielfach von den motorischen Möglichkeiten beeinflusst. Mit Eintritt in die Schule wird

dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder praktisch ein Riegel vorgeschoben, d.h. aus Spielkindern werden Sitzkinder gemacht. Stillsitzen gilt vielfach - trotz neuer Lernmethoden - immer noch als Disziplinierungsmaßnahme. Zahlreiche Veröffentlichungen belegen mittlerweile, dass gerade vielfältige Bewegungsangebote, Wahrnehmungsfähigkeit (Sensorik) sowie Konzentration fördern und darüber hinaus dazu beitragen, Aggressionen abzubauen. Deshalb gilt als Orientierung soviel Statik beim Lernen wie nötig und soviel Bewegung wie möglich! (Vgl. GEW Sport - Kommission 2006).

2. Das Projekt

2.1 Vorüberlegungen

Die Idee, Bewegung in den Schulalltag zu bringen, ist nicht neu, aber nach wie vor hoch aktuell. Immer mehr Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern erkennen, dass Bewegung erhebliche Bedeutung für die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen hat und dass es notwendig ist, mehr Bewegung in das schulische Lernen und Leben zu integrieren. Für die Begründung einer bewegten Schule gewinnen drei zentrale Argumente Bedeutung:

- Bewegung fördert die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.
- Bewegung sichert das Prinzip von Ganzheitlichkeit des Lebens und Lernens in der Schule.



- Eine bewegte Schule leistet wichtige Beiträge zur Schulgesundheit und Schulqualität.

Bei der Idee der bewegten Schule denkt man im Allgemeinen zunächst an die Grundschule. Mehr Bewegung im Schulalltag ist jedoch gleichermaßen für Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen wichtig. Mit zunehmendem Alter ändern sich allerdings die Bedürfnisse nach Bewegung in Qualität und Quantität.

In den unteren Klassenstufen gibt es bereits viele Beispiele für bewegten Unterricht. In den Sekundarschulen, Gymnasien und Berufsschulen sieht es dagegen anders aus. Auf Grund der Komplexität des Inhaltes sind viele Lehrer der Meinung, die Lehrstoffe nicht in einem bewegten Unterricht vermitteln zu können. In der Schule eröffnen sich jedoch verschiedene Handlungsfelder, in denen Initiativen für eine bewegte Schule bzw. für einen bewegten Unterricht ergriffen werden können. Sie bietet damit auch konkrete Ansätze, um über die Bewegung im Unterricht einen wirksamen Beitrag zur Profilbildung „Gesunde Schule“ zu leisten. Im Unterricht werden alle Schülerinnen und Schüler erreicht. Deshalb stellt die bewegte Unterrichtsgestaltung in möglichst vielen Fächern einen grundlegenden Ansatz für eine bewegte Schule dar.

Durch den Aufruf zum Wettbewerb, verbunden mit attraktiven Geldpreisen, sollten möglichst viele Schulen in Sachsen-Anhalt zur Teilnahme be-

wegt werden. Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb war u. a. die praktische Umsetzung der beschriebenen Unterrichtsideen.

2.2 Ausgangslage

Im Bundesland Sachsen-Anhalt gibt es derzeit 201 Sekundarschulen und 85 Gymnasien. In diesen Schulen lernen 130.745 Kinder und Jugendliche.

Man kann davon ausgehen, dass die Mehrzahl dieser Schülerinnen und Schüler zu wenig Bewegung in ihrem Schul- und Lebensalltag praktiziert. Nach einer Studie der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sind 20,8 % der Kinder und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt übergewichtig. Den Spitzenplatz nehmen hierbei die Mädchen der 6. und 10. Klassen ein. Die Schulanfängerstudie belegt, dass der Anteil der Kinder mit Übergewicht (entsprechend den Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kinder- und Jugendalter) seit 1996 bei ca. 12,1 % liegt, ein sichtbares Zeichen für zu wenig Bewegung bereits im frühen Kindesalter. Das setzt sich dann in der Schule, insbesondere in den höheren Bildungsformen, fort.

Während dem Bewegungsbedürfnis von Kindern im Grundschulalter zunehmend Rechnung getragen wird, es gibt inzwischen viele Beispiele für bewegten Unterricht und Lehrer, Schüler und Eltern diesem Anliegen sehr aufgeschlossen gegenüberstehen, sieht es in Sekundarschulen, Gym-



nasien und Berufsbildenden Schulen anders aus. 45 Minuten Unterricht werden von 5 bis 15-minütigen Pausen, einer, im besten Fall zwei längeren, 30-minütigen Hofpausen unterbrochen. In diesen müssen die Räume gewechselt und Nahrung aufgenommen werden. Bewegung findet also allenfalls als Treppensteigen oder gehen bzw. laufen zwischen zwei Klassentüren statt. Lediglich die Hofpause bietet ein bisschen mehr Bewegungsspielraum. Aber auch da fehlen oft Angebote - wie Tischtennisplatten, Basketballkorb oder Musik, die zu Bewegung animieren. Die zwei bis drei Sportstunden reichen für ein gesundes Bewegungsverhalten nicht aus.

Der Unterricht selbst findet nach wie vor überwiegend als Frontalunterricht statt. Selbst bei Auflösung strenger Sitzordnungen ist er doch meist durch Bewegungsarmut gekennzeichnet. Auf Grund der Komplexität der Inhalte sind viele Lehrer an weiterführenden Schulen u.a. der Meinung, die Lehrstoffe nicht in einem bewegten Unterricht vermitteln zu können. Hinzu kommt, dass Jugendliche in höheren Jahrgangsstufen eigene Einstellungen zu Bewegung, Sport und Spiel entwickelt haben, die sich sowohl positiv, als auch negativ auf entsprechende Angebote auswirken können.

Auch Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe stehen einem bewegten Schulalltag von weiterführenden Schulen oft im Wege. Das muss so nicht sein. Neben bewegten Angebo-

ten für die Pause, die durch Schüler-selbstverwaltung geregelt werden können, bietet sich der Unterricht als Bewegungsträger durchaus auch bei komplexeren Lerninhalten an. Jedes Fach hat da seine eigenen Möglichkeiten. Dieser Zugang scheint ungewöhnlich und mancher Lehrer wird ihn belächeln oder gar eines Gymnasiums unwürdig empfinden, doch Kinder und Jugendliche - und sogar Pädagogen selbst - haben Spaß an bewegtem, spielerischem Vorgehen.

Fünft- und Sechstklässler sind immer wieder begeistert, wenn Aggregatzustände gespielt werden. Die stehenden, gehenden und laufenden Kinder begreifen mehr von dieser Form der Behandlung der Teilchenzustände, als wenn sie nur Kreise oder Schemata in ihr Heft malen.

Wird bei den Kleinen das Zweiersystem über eine Bewegungsübung mit Aufstehen und Hinsetzen eingeführt, so wird durch diese Form der Umsetzung des Lernstoffes die Struktur des Zweiersystems in der Regel direkt verstanden. Die Form macht Spass, ist motivierend und weitgehend selbsterklärend. Sie erfordert nur wenige Worte durch den Lehrer, dieser geleitet seine Schüler durch den Erkenntnisprozess und wird so zum Berater.

Das Gleiche passiert bei den Großen, wenn eine Schülerfirma zur Basis des Mathematik-, Wirtschafts- und Deutschunterrichtes wird. Plötzlich ist transparent, wozu Prozentrechnung, Kalkulation, ein gutes Sprachvermögen



und eine ordentliche Rechtschreibung benötigt werden und außerdem verbuchen die Schüler praktische Erfolgserlebnisse. Die Gruppenarbeit, neue Lernorte und Bewegung zwischen beiden, fördern konzentriertes Lernen.

Auch Schüler der Mittel- und Oberstufe genießen Bewegung und Entspannung im Schulalltag und schätzen Unterrichtsformen, die beides einbinden.

2.3 Ziele

Das Modellprojekt dient dem Gesundheitsziel:

- Entwicklung eines gesunden Bewegungsverhaltens und Verbesserung von Bewegungsangeboten für die Bevölkerung

Unter Berücksichtigung der Vorüberlegungen und der Ausgangslage wurden für den Wettbewerb folgende konkrete Ziele formuliert:

- 60% der Sekundarschulen und Gymnasien des Landes sollen sich an dem Wettbewerb beteiligen
- Gemeinsame Erarbeitung von Beispielen mit den Schülern
- Schaffung von zusätzlichen Bewegungsaktivitäten im Unterricht
- Ideen- und Erfahrungsaustausch innerhalb der Schulen
- Sammlung von models of good practice für bewegten Unterricht im Sekundar- und Gymnasialschulbereich

2.4 Zielgruppen

Für das Projekt wurden folgende Zielgruppen ausgewählt:

- Schülerinnen und Schüler,
- Lehrerinnen und Lehrer und
- Pädagogische Mitarbeiter von Sekundarschulen und Gymnasien.

2.5 Projektträger

Das Projekt wurde vom BKK-Landesverband Ost und der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. getragen.

2.6 Laufzeit

Das Projekt wurde im Jahr 2005 in einem Zeitraum von 12 Monaten umgesetzt. Mit der Vorbereitungsphase im Herbst 2004 und der Nachbereitungsphase im Frühjahr 2006 umfasste die Laufzeit insgesamt 18 Monate.

2.7 Finanzierung

Für die Projektdurchführung, Preisgelder, Projektmanagement, Druck- und Versandkosten, Reisekosten, Verwaltungskosten etc. - stellte der BKK-Landesverband Ost ein finanzielles Budget zur Verfügung. Die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. brachte sich mit materiellen und personellen Ressourcen ein.



2.8 Projektverlauf

2.8.1 Vorbereitungsphase

In der Vorbereitungsphase des Projektes - Herbst 2004 bis Frühjahr 2005 - wurde das Konzept erarbeitet und ein Faltblatt für die Ausschreibung für die Schulen erstellt. Außerdem wurde ein Formblatt entwickelt, in das die notwendigen Eckdaten für die Bewerbung eingetragen werden sollten. Mit Praxisfotos sollten die Beispiele belegt werden.

Hierbei waren insbesondere folgende Sachverhalte zu klären:

- Ausschreibungsform
- Datenschutz
- Veröffentlichungs- / Genehmigungsrechte
- Bewertungskriterien
- Einfache Handhabung der Bewerbungsunterlagen
- Ablaufplanung
- Preisvergabe bei gleicher Punktzahl

Bei der Erarbeitung der Teilnehmerunterlagen wurde besonderer Wert auf Einfachheit und Praktikabilität gelegt. Besondere Berücksichtigung fanden Datenschutz und Veröffentlichungsrechte. Über beide Aspekte wurden die Teilnehmer mit den Unterlagen aufgeklärt. Insbesondere die Übertragung der Nutzungsrechte an den Unterrichtseinheiten und den Photos war rechtlich, durch die Unterschrift des Lehrers, abzusichern.

Für die Bewertung der Beiträge wurden Kriterien formuliert. Diese sollten dem Anliegen des Wettbewerbes, mehr Akzeptanz für bewegten Unter-

richt und Nachnutzungsmöglichkeit für interessierte Pädagogen, berücksichtigen. Zu klären war auch, wie im Falle einer gleichen Punktwertung verfahren werden sollte.

Bewertungskriterien

- Anwendbarkeit (in möglichst vielen Schulformen, Unterrichtsfächern, Alterstufen)
- Hohe Bewegungsintensität (geistig und körperlich) der Schülerinnen und Schüler
- Durchführbarkeit (ohne aufwendige Vorbereitungen)
- Steigerung der Lernfreude (Spaßfaktor)
- Nachnutzbarkeit (von anderen Einrichtungen, keine Insellösungen)

2.8.2 Durchführungsphase

Die Durchführungsphase begann mit einer Auftaktveranstaltung. Diese sollte dazu beitragen, das Thema Bewegung im Unterricht und in der Schule in den Mittelpunkt der Diskussion von Pädagogen zu stellen und insbesondere interessierten Kollegen höherer Schulformen zeigen, wie das Thema in der Grundschule und in anderen Bundesländern bereits umgesetzt wird. Am 16.06.2005 trafen sich 28 interessierte Lehrerinnen und Lehrer in der Grundschule „Am Fliederhof“ in Magdeburg zur Fachtagung „Schule in Bewegung - Bewegung macht Schule“.

Zu Beginn des Schuljahres 2005/2006 wurden die Unterlagen an alle Sekundarschulen und Gymnasien bzw. Schulen, die einen Schulabschluss ermöglichen, in Sachsen-Anhalt verschickt. Als Einsendeschluss wurde



der 1. November 2005 festgelegt.

Schulleiter signalisierten innerhalb einer Beratung ihr Interesse am Wettbewerb, verwiesen jedoch auf die relativ kurze Frist zwischen Ausschreibung und Einsendeschluss. Deshalb wurde in Absprache mit dem BKK-Landesverband Ost die Frist um 4 Wochen verlängert und demzufolge auch die Projektplanung angepasst.

Die Wettbewerbseinsendungen aus den Schulen wurden bis Ende 2005 gesammelt und ab Januar 2006 gesichtet und ausgewertet. Eine Jury ermittelte die Preisträger.

Die Jury bestand aus sechs Personen und setzte sich aus Mitarbeitern der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V., dem BKK-Landesverband Ost sowie dem Landes-SportBund Sachsen-Anhalt zusammen. Sie beurteilte die Bewerbungen unter Berücksichtigung der zuvor genannten Kriterien und der unterschiedlichen Voraussetzungen der einzelnen Schulformen und -stufen. Der Rechtsweg war ausgeschlossen.

Die Preisträger wurden telefonisch und schriftlich benachrichtigt.

Da zwei Teilnehmer von der Jury die gleiche Punktbewertung erhielten, wurde der 6. Platz zweimal vergeben und die Gewinnsumme angepasst. Zwei weitere Schulen erhielten für ihre Beispiele zum bewegten Unterricht als Anreiz zum Weitermachen je 100 €, sodass sich die Summe für die Preisgelder, die ursprünglich bei 5.000 € lag, um insgesamt 300 € auf 5.300 € erhöhte.

Die Geldpreise sollen vor allem für weitere Bewegungsangebote in der Schule genutzt werden.

Am 14.03.2006 fand die feierliche Übergabe des 1. Preises in den Räumen des BKK-Landesverbandes Ost statt. Hierzu war die Presse geladen. Die Schülerinnen und Schüler erzählten von den bewegten Initiativen ihrer Schule und den positiven Auswirkungen auf ihre Lernfreude und Leistungsfähigkeit.

Alle übrigen Schulen wurden von den Vertretern der Projektträger persönlich aufgesucht und die Preise in feierlichem Rahmen übergeben.

Die Preise

1. Preis	1.500,00 Euro
2. Preis	1.200,00 Euro
3. Preis	800,00 Euro
4.-5. Preis	je 500,00 Euro
2x 6. Preis	je 300,00 Euro
2 Anerkennungen	je 100,00 Euro

2.8.3 Nachbereitungsphase

Die Nachbereitungsphase war von der Auswertung der Projektergebnisse und der Vorbereitung der Veröffentlichung dieser Dokumentation geprägt. Darüber hinaus verständigten sich die Träger mit ausgewählten Pädagogen zur Resonanz des Wettbewerbes.



2.8.4 Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Parallel zum Projektverlauf erfolgte eine kontinuierliche Pressearbeit. Die ab März 2006 stattfindenden Preisverleihungen an den Schulen bzw. in den Räumen des BKK-Landesverbandes Ost hatten eine gute Medienresonanz zur Folge.

So wurden es 12 Presseinformationen. Es erschienen 7 Beiträge in den Printmedien und 2 Mal wurde in den audiovisuellen Medien berichtet.

2.9 Ergebnisse

Entwicklung eines gesunden Bewegungsverhaltens und Verbesserung von Bewegungsangeboten für die Bevölkerung

Bewegter Unterricht wird als Angebot hauptsächlich in Grundschulen praktiziert. Der Wettbewerb „Unterricht bewegt uns“ hat das Thema trotz geringer Beteiligung der Zielgruppen (Sekundarschulen, Gymnasien) in das Bewusstsein weiterführender Schulformen gerufen. Schulen, die selbst nicht am Wettbewerb beteiligt waren, haben Interesse an praktischen Beispielen bekundet. Damit leistet der Wettbewerb einen Beitrag zum o. g. Gesundheitsziel Sachsen-Anhalts.

60 % der Sekundarschulen und Gymnasien des Landes sollen sich an dem Wettbewerb beteiligen

Bei 286 Schulen der o. g. Zielgruppe hätten sich 171 beteiligen müssen. Das gesteckte Ziel wurde nicht er-

reicht. Es beteiligten sich 7 Schulen mit insgesamt 10 Beiträgen an dem Wettbewerb.

Gemeinsame Erarbeitung von Beispielen mit den Schülern

Die Grundideen für die bewegten Unterrichtsbeispiele stammen von Lehrern bzw. von pädagogischen Mitarbeitern. Bei der Umsetzung bzw. bei Variationen und der Weiterentwicklung der Ideen wurden die Schüler einbezogen.

Im Schulzentrum an der Rossel werden z.B. die Anregungen und Hinweise der Jugendlichen schriftlich festgehalten. In monatlichen Besprechungen werden diese Vorschläge und Anregungen auf Sinnhaftigkeit, Machbarkeit und Übernahme diskutiert. Ausgenommen hiervon sind Sicherheitsaspekte.

Schaffung von zusätzlichen Bewegungsaktivitäten im Unterricht

Bewegung ist nicht das zentrale Unterrichtsprinzip an weiterführenden Schulen, sie beschränkt sich in den meisten Fällen auf ein bis zwei Sportstunden in der Woche oder den eher seltenen Gang zur Tafel. Zusätzliche Bewegungsaktivitäten im Unterricht an weiterführenden Schulen wurden erreicht durch:

- Verlegung des Klassenzimmers an andere Orte z.B. in die Natur, in einen Betrieb
- Bewegungs- und Rollenspiele zur Vermittlung des Lernstoffes
- Simulation von Lebenssituationen, wie Reisen
- Lernen in einer Schülerfirma mit



Verwaltungs-, Produktions- und Vertriebsaufgaben

- Ständiger Platzwechsel durch Gruppenarbeit und Stationsbetrieb
- Partnerarbeit, Körper wird in Bewegung gebracht, um Kenntnisse über das menschliche Skelett und den Muskelaufbau zu erwerben
- Kleingruppenarbeit bei freier Zeiteinteilung und Aufgabenwahl
- Bau eines Miniaturhauses.

Ideen- und Erfahrungsaustausch innerhalb der Schulen

Ein Ideen- und Erfahrungsaustausch bezogen auf die Unterrichtsbeispiele erfolgte insbesondere da, wo mehrere Lernbereiche betroffen waren, fächerübergreifend. Dies war von Schule zu Schule unterschiedlich. Teilweise informierten die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Kollegien. Inwieweit die Pädagogen der Schulen die Unterrichtsformen ihrer Kollegen für die eigene Arbeit nachnutzen, ist nicht bekannt.

Sammlung von models of good practice für bewegten Unterricht

10 Beispiele wurden eingereicht. Teilweise doppelten sich die Ansätze. Fünf Beiträge wurden für eine Veröffentlichung in dieser Broschüre ausgewählt. Sie sind aus Sicht der Jury wegen ihrer Bewegungsvielfalt besonders empfehlenswert und mit wenigen Einschränkungen oder Modifikationen nachnutzbar.



3. Models of good practice

3.1 Schüler bauen ein Minihaus - Schulzentrum an der Rossel, Sekundarschule I, Ganztagschule

Schule	Schulzentrum an der Rossel, Sekundarschule I, Ganztagschule Feldstr. 2 06862 Roßlau	
Ansprechpartner	Jürgen Rockmann Tel.: 03 49 01/ 8 32 29	
Unterrichtsaufgabe	Schüler bauen ein Mini-Haus	
Unterrichtsfächer	Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft	
Teilnehmerzahl	Individuell festzulegen max. 40 Schülerinnen und Schüler, 2 pro Gewerk	
Dauer	Ein Schuljahr	
Vorbereitungszeit	Projektvorbereitungszeit mit allen Kooperationspartnern ca. 1 Jahr Vorbereitung für einen wöchentlichen Werktag ca. 1,5 Stunden	
Benötigte Materialien	Werkstatt, Werkzeuge, Baumaterialien	
Bewegungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • körperliche und geistige Bewegung fördern • Fein- und Grobmotorik schulen • handwerkliches Geschick entwickeln • Denken in Zusammenhängen entwickeln • sich an andere Orte begeben und sich dort zurechtfinden 	
Weitere Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Berufs(früh)orientierung • Entwicklung und Förderung von Teamarbeit • Wissensvertiefung über die Komplexität von Arbeitsaufgaben • Förderung von Verantwortungsübernahme • Erhöhung des Selbstbewusstseins • Förderung der Identitätsfindung 	
Durchführung	Im Schuljahr 2004/ 2005 erbauten Schüler der vier 9. Klassen im Rahmen der Ganztagschularbeit in Kooperation mit dem Be-	



ruflichen Aus- und Fortbildungszentrum in Anhalt e.V. (BAFZ) ein Minihaus. An einem Tag waren die Hauptschüler in sechs Berufsfeldern in den Werkstätten des BAFZ tätig. Die Fächer Hauswirtschaft, Wirtschaft, Technik, der Wahlpflichtkurs „Planen - Bauen - Gestalten“ und Poolstunden wurden zu einem „Werktag“ zusammengefasst. In drei mal zwei Berufsfeldern arbeiteten die Schülerinnen und Schüler immer dienstags im BAFZ. Dabei wurden sie von Lehrern der Schule und Berufsfeld-Lehrmeistern betreut. Mit den Berufsfeldern kaufmännischer Bereich und Elektrotechnik wurde begonnen. Maler- und Baubereich folgten, Metall- und Chemiebereich bildeten den Abschluss. Die Schülerinnen und Schüler waren für den gesamten Hausbau verantwortlich: von der eigenständigen Ermittlung der Materialart und -menge über die Planung von Arbeitsablaufprozessen bis zur Umsetzung von Teilaufgaben, wie Wände mauern und Rohre verlegen. Alle Schüler bekamen ein Teilnehmerzertifikat, das als Bestandteil der Bewerbungsunterlagen dem Schüler seine „Bewegung“ bescheinigt. Dieser Unterricht wird auch im Schuljahr 2005/ 2006 mit den 9. Klassen durchgeführt.

Kriterien guter Praxis

Anwendbarkeit: Diese Unterrichtsform ist für Schüler ab Klasse 8 fast aller Bildungsformen geeignet. Die Zusammenlegung von verschiedenen Unterrichtsfächern zu einem „Werktag“ ist praktikabel und bietet sich auch für andere Arbeitsaufgaben an z.B. Autoreparatur, Anlegen einer Grünanlage, Management einer Veranstaltung.

Hohe Bewegungsintensität: Die Schüler bewegen sich in mehrfacher Hinsicht: von einem Lernort - dem Klassenzimmer - zu einem anderen - der Werkstatt oder dem Betrieb - geistig, denn sie müssen erworbenes Wissen einsetzen, um praktische Arbeit zu realisieren und körperlich bei der Umsetzung der Arbeitsaufgaben. Dabei verbessern sie ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten und ihre Körperbeherrschung.

Durchführbarkeit: Der Bau eines Minihauses erfordert zwar eine Menge Vorarbeiten und angemessene Rahmenbedingungen (u.a. Werkstatt, Materialien, Ausbilder, Bauort), aber durch die Einbeziehung verschiedener Unterrichtsbereiche verteilt sich die Arbeit auf viele Schultern. Er ist generell durchführbar. Die Kooperation mit einem Wirtschaftspartner erleichtert die Umsetzung.

Lernfreude: Diese Form des Lernens fördert die Motivation der Schülerinnen und Schüler und erhöht ihre Lernfreude. Sie können ihr Wissen und Können unter Beweis stellen und so herausfinden, was ihnen besonders liegt bzw. wo sie sich noch mehr bewegen müssen.

Nachnutzbarkeit: Der Unterrichtsansatz - ein Werktag und eine Aufgabe, die komplett zu realisieren ist, sowie ein voll funktionsfähiges Produkt zur Folge hat, ist durch andere Schulen jederzeit nachnutzbar.



3.2 Les vacances en Ardèche - „G. E. Lessing“ Ganztagschule

Schule	„G. E. Lessing“ Ganztagschule Lindenallee 29 29410 Salzwedel
Ansprechpartner	Ute Moritz Tel.: 0 39 01/ 30 51 90
Unterrichtsaufgabe	Les vacances en Ardèche - Die Ferien in der Ardèche
Unterrichtsfach	Französisch
Teilnehmerzahl	Gesamte Klasse
Dauer	Mindestens eine Unterrichtsstunde Kann über mehrere Stunden ausgebaut werden
Vorbereitungszeit	Je nach Fertigkeiten der Schüler Eine Stunde für Unterrichtsvorbereitung des Lehrers
Benötigte Materialien	Musik; Themenvorbereitung in verschiedenen Gruppen: Reise- prospekte, Kleidung, Stühle für „Zug“, „Fahrkarte“, Lokalität Café; entsprechende Vokabeln
Bewegungsziel	<ul style="list-style-type: none">• intensive Kommunikation mit Mimik und Gestik• Bewegung während des Unterrichts im Raum• geistige Bewegung durch Sprachanwendung im Rollenspiel• Auflockerung der angespannten Lernsituation, Lernen im Spiel
Weitere Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Förderung der Sprechfertigkeit in der Fremdsprache• Anwendung und Vertiefung der Vokabelkenntnisse• Förderung der selbständigen Gruppen- und der Teamarbeit
Projekttablauf	Die Simulation von möglichen Situationen nimmt im Fremd- sprachenunterricht einen hohen Stellenwert ein. Sie hilft, Schülern zu verdeutlichen, wozu Vokabellernen nötig ist. Im Vordergrund solcher Unterrichtsstunden steht das Sprechen, Bewegung stellt dabei eine wertvolle Unterstützung dar, sie hilft Hemmungen abzubauen und fördert durch Mimik und Gestik das Sprechen. Auch die Aufhebung der starren Sitzordnung fördert einen be-





wegen Unterricht. Der Klassenraum wurde in verschiedene Stationen aufgeteilt. Die Schüler begaben sich auf eine Reise von Paris nach Valence. Im Vorfeld wurden in Gruppen verschiedene Reisesituationen erarbeitet: Gespräche im Geschäft, Gespräche am Fahrkartenschalter, Absprachen in der Familie zur Reiseplanung und die Vorstellung einer Landschaft in französischer Sprache. Der Tag der „Reise“ begann zu Hause in Paris. Die Schülerinnen und Schüler sprachen über ihre Reiseplanung, schmiedeten Pläne für den Zielort und verständigten sich über das Wetter und die nötige Kleidung. Daraus entstanden eine Vielzahl möglicher Spielvarianten:

- Gang zum Reisebüro, Informationseinholung über Klima und Landschaft
- Gang ins Geschäft, Kauf warmer Kleidung
- Gang zum Bahnhof, Kauf einer Fahrkarte
- Besuch eines Cafés, Überbrückung der Wartezeit bis zur Abfahrt
- Zugfahrt, Unterhaltung mit den Zugbegleitern
- Angekommen in Valence, Begrüßung durch den Gastgeber

Nicht nur die „reisenden“ Schüler gehen von Station zu Station. Auch die anderen Mitschüler sind aktiv, als Mitarbeiter des Reisebüros stellen sie Plakate und Kataloge vor. Verkäufer beraten beim Kauf der Kleidungsstücke. Im Café wird am Tisch bedient. Ein Boogie-Woogie simuliert die Bahnfahrt bei der getanzt werden darf.

Kriterien guter Praxis

Anwendbarkeit: Der Unterricht ist für fast alle weiterführenden Schulformen besonders für Schüler mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen, geeignet. Er kann auf alle (Fremd)Sprachen angewandt werden.

Hohe Bewegungsintensität: Die Schüler müssen ihr Wissen praktisch anwenden. Durch die spielerische Form kommen sie geistig und körperlich in Bewegung. Der Stationsbetrieb und die Spielsituationen fördern das Bewegen im Raum, einseitige Haltungen werden vermieden. Während der Bahnfahrt, beim Boogie-Woogie darf getanzt werden. Die Bewegung zwischen den Stationen und beim Tanzen dient gleichzeitig der Entspannung und Konzentrationsförderung.

Durchführbarkeit: Der Unterricht ist an jeder Schule durchführbar, er erfordert keine aufwendigen Vorbereitungen. Die inhaltliche Vorbereitung durch die Schüler kann in Gruppen sowohl im Unterricht als auch zu Hause geleistet werden.

Lernfreude: Diese Form des Lernens macht den Schülern und Schülerinnen viel Spaß. Sie fördert ihre Motivation und trägt dazu bei, dass sich Vokabeln besser einprägen und sachgerecht angewandt werden.

Nachnutzbarkeit: Diese Form des Unterrichts ist ohne Probleme von anderen Pädagogen und Schulen nachnutzbar.



3.3 Das menschliche Skelett - „Schule an der Lindenallee“ Förderschule für Lernbehinderte, Gräfenhainichen

Schule	„Schule an der Lindenallee“, Förderschule für Lernbehinderte Lindenallee 1 06773 Gräfenhainichen
Ansprechpartner	Katja Wolf Tel.: 03 49 53/ 2 28 40
Unterrichtsaufgaben	Das menschliche Skelett
Unterrichtsfach	Biologie
Teilnehmerzahl	Gesamte Klasse
Dauer	Eine Unterrichtsstunde
Vorbereitungszeit	Ca. 2 Stunden, Skeletteile aus Pappe und Zettel mit Begriffsbezeichnungen müssen angefertigt werden (Hausaufgabe für Schüler)
Benötigte Materialien	Zettel mit Begriffen von Teilen des Skeletts; Stange, Seil, und Besen für Limbo
Bewegungsziel	<ul style="list-style-type: none">• Bewegung im Klassenraum• Auflockerung• Haltungswechsel
Weitere Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Festigen der Begriffe des menschlichen Skeletts
Projektablauf	<p>Das menschliche Skelett besteht zwar aus Knochen, doch das Wissen darüber kann bewegt statt knochentrocken vermittelt werden. Im Biologieunterricht dieser Förderschule für Lernbehinderte erfahren die Schüler mit allen Sinnen und dem ganzen Körper Wissenswertes zum menschlichen Stütz- und Bewegungssystem.</p> <p>Skelett: Skeletteile aus Pappe und die dazugehörigen Bezeichnungen wurden geordnet und an die Wand geheftet. Ein plastisches Skelett diente als Anschauungsobjekt, wurde abgetastet und vorsichtig bewegt. In Zweiergruppen wurden die eigenen Skeletteile und die des Partners ertastet, z.B. Wirbel, Rippen, Fingerknochen ...</p>





Kriterien guter Praxis

Anwendbarkeit: In allen allgemeinbildenden Schulen in der 5. und 6. Klasse im Biologieunterricht anwendbar. Teilweise Bezüge zu Mathematik vorhanden.

Hohe Bewegungsintensität: Die vielfältigen Methoden fördern geistige und körperliche Bewegung im Unterricht. Standortwechsel und bewusste Körperbewegung wird zur Körpererfahrung und dient der Wissensfestigung.

Durchführbarkeit: Bis auf die Anfertigung der Skelettteile und der Zettel mit den Bezeichnungen, erfordert der Unterricht keinen großen Vorbereitungsaufwand.

Steigerung der Lernfreude: Diese Form des Lernens bereitet den Schülern große Freude. Sie kommt ihrem Bewegungsdrang entgegen und nutzt spielerische Elemente zur Wissensvertiefung.

Nachnutzbarkeit: Die Unterrichtsform und die Inhalte können jederzeit von interessierten Pädagogen und Schulen nachgenutzt werden.

Die Anzahl der Knochen des menschlichen Skeletts mussten geschätzt werden. Dazu markierten zwei Schüler die Zahlen 100 und 200. Die anderen Schüler ordneten sich nun dazu, (je nach Schätzung, stellten sie sich daneben oder dazwischen).

Jeder Schüler erhielt einen Zettel mit der Bezeichnung eines Skelettteils. Er erklärte dessen Lage und stellte sich anschließend mit seinen Mitschülern als menschliches Skelett auf. Dann wurden Bewegungen ausgeführt, z.B. rechter Arm kratzt am Kopf, linker Arm und rechtes Bein berühren sich.

Die Arbeit am Skelett ging weiter mit einer Reise durch den Körper. Aufmerksam lauschten die Schüler bei geschlossenen Augen und vollzogen die Übung: z.B. „Die Reise beginnt in deinem Schädel. Entlang der Halswirbel gelangst du über das rechte Schlüsselbein in den rechten Oberarmknochen, dann über Elle und Speiche in die zahlreichen Knochen der Hand. Nun kannst du dich mit deiner rechten Hand mit Hilfe von Knochen, Muskeln und Gelenken melden. Tue dies! Die Reise geht weiter durch die 12 Rippenpaare und dann die Wirbelsäule hinab zum großen Beckenknochen. Zurück über die Knochen des Armskeletts in das rechte Schulterblatt. Du spürst es, wenn du die rechte Schulter rückwärts drehst. Tue dies! Wenn du schließlich über den linken Oberschenkelknochen durch Wade oder Schienbein zu den vielen Fußknochen gelangst, kannst du deinen linken Fuß bewegen. Kreise ihn einige Male ...“

Knochen: Zunächst wurden Knochen von den Schülern zersägt. So erfuhren sie etwas zu Festigkeit und Knochenstruktur. Dann vermittelte ihnen das Ausglühen von Knochen, dass Kalk entsteht, der brüchig und hart ist. Die Behandlung mit Säure zeigte, wie Knochen zu Knorpeln werden, die biegsam und weich sind.

Muskeln: Mit Massageball, Küchenrolle oder Bürste wurden in Partnerarbeit bestimmte Muskeln bzw. Muskelgruppen lokalisiert. Mit Hilfe des Marionettenspiels beschrieben die Schülerinnen und Schüler die auszuführenden Bewegungen des Partners (Beuge den rechten Arm so weit, bis Ober- und Unterarm rechtwinklig sind).

Gelenke: Die Schüler standen im Kreis und demonstrierten die verschiedenen Gelenkarten an ihrem eigenen Körper (Kugel-, Dreh-, Sattel-, Scharniergelenk). Sie führten Bewegungen aus dem Alltag durch und nannten die beteiligten Gelenkarten.



3.4 Planspiel zu Produktionsfaktoren und Arbeitsteilung - Berufsbildende Schulen Naumburg

Schule	Berufsbildende Schulen Naumburg Seilergasse 6 06618 Naumburg
Ansprechpartner	Anett Schütze Tel.: 0 34 45/ 20 32 03
Unterrichtsangebot	Planspiel zu Produktionsfaktoren und Arbeitsteilung
Unterrichtsfach	Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre
Teilnehmerzahl	3-5 Schülerinnen und Schüler, je Gruppe eine Klasse
Dauer	Eine Unterrichtsstunde
Vorbereitungszeit	Ca. 30 Minuten
Benötigte Materialien	Schwarzer Chenilledraht, Wackelaugen (5mm Durchmesser), schwarzer Tonkarton, weißer und roter Deco-Painter, Schere, Klebstoff
Bewegungsziel	<ul style="list-style-type: none">• geistige und körperliche Bewegung durch eigenverantwortliche Gruppenarbeit, Jobrotation und Bewegung im Raum (Materialholen, Verpackung etc.)• Förderung der Feinmotorik
Weitere Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Verdeutlichen und Verstehen von betriebswirtschaftlichen Begriffen und Zusammenhängen• Übernahme von Verantwortung• Erfahrung von aufeinander angewiesen sein
Projekttablauf	Das Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre (BVWL) gehört zu den berufstheoretischen Fächern im Berufsbild Bürokaufmann. Die Unterrichtsinhalte sind sehr komplex und erscheinen den Schülern oft zu abstrakt. Um den Fachunterricht zugunsten offener Unterrichtsformen aufzubrechen, wurden an der Berufsschule offenere Lernformen mit gezielten Bewegungsabläufen in den Unterrichtsablauf integriert. Beispiel hierfür ist das Planspiel zu Produktionsfaktoren und



Arbeitsteilung. Folgende Aufgabe wurde den Schülern gestellt: Sie sind ein privatwirtschaftliches Unternehmen, das Tischdekoration produziert. Ihr Unternehmen beschäftigt 3-5 Mitarbeiter. Heute arbeiten Sie 15 Minuten in der Produktion. Laut Anleitung haben Sie Partyspinnen herzustellen (eine Spinne pro Gruppenmitglied). Um den Produktionsprozess reibungslos zu gestalten, sollen folgende Aufgaben gelöst werden:

- Notieren Sie, welche Betriebsmittel und Werkstoffe (Rohstoffe, Hilfsstoffe) als betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren zur Herstellung notwendig sind
- Holen Sie diese aus dem „Lager“ (vom Lehrer)
- Fertigen Sie die Partyspinnen an! Teilen Sie sich untereinander die Arbeit zur Herstellung sinnvoll auf, so dass jeder am Produktionsprozess beteiligt ist
- Beantworten Sie folgende Fragen:
 - Was verstehen Sie unter dem Begriff Arbeitsteilung?
 - Welche Vorteile lassen sich aus der Arbeitsteilung ableiten?
 - Welche Nachteile können durch Arbeitsteilung auftreten?
 - Erläutern Sie den Begriff der beruflichen Arbeitsteilung und unterscheiden Sie Berufsbildung und Berufsspaltung!
 - Erläutern Sie die Inhalte der betrieblichen Arbeitsteilung, volkswirtschaftlichen Arbeitsteilung und internationalen Arbeitsteilung!

Kriterien guter Praxis

Anwendbarkeit: Das Unterrichtsbeispiel ist in allen allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 7 anwendbar. Es eignet sich für Betriebswirtschaft und Wirtschaftslehre, könnte aber auch in Mathematik (Berechnung von Materialmengen und Produktpreisen) angewandt werden.

Hohe Bewegungsintensität: Bewegung ist durch die Gruppenarbeit gegeben. Sie kann durch Jobrotation verstärkt werden. Die Bastelarbeiten fördern die Feinmotorik. Die unterschiedlichen Tätigkeiten: Material holen, „produzieren“, schreiben, sich austauschen in der Gruppe, fördern Haltungswchsel.

Durchführbarkeit: Um den Unterricht durchzuführen, braucht es keine aufwändigen Vorbereitungen. Lediglich das Bastelmaterial muss vorhanden und zugeschnitten und die Arbeitsblätter müssen erstellt sein.

Lernfreude: Das Basteln bereitet den meisten Schülern Freude. Die Betrachtung der Bastelarbeit als Produkt und die Auseinandersetzung mit betriebswirtschaftlichen Fragestellungen fließen spielerisch ein und fördern so die Motivation, sich mit solchen Themen auseinanderzusetzen.

Nachnutzbarkeit: Die Idee kann ohne Probleme nachgenutzt werden. Sie bietet außerdem weitere Handlungsansätze mit anderen Produktionsbeispielen und anderen Aufgabenstellungen in verschiedenen Unterrichtsfächern (z.B. Mathematik: Berechnung von Materialmengen und Absatzgrößen oder Personaleinsatz bei einem bestimmten Produktionsvolumen).



3.5 Spielerisches Training von Verhaltensregeln - Sekundarschule Nord, Zerbst

Schule	Sekundarschule Nord/ Ganztagschule Zerbst Wegeberg 28 39261 Zerbst
Ansprechpartner	Brigitte Stiehler Tel.: 0 39 23/ 78 76 96
Unterrichtsangebot	Spielerisches Training von Verhaltensregeln
Unterrichtsfach	Ethik und Deutschunterricht
Teilnehmerzahl	Eine Klasse
Dauer	Ca. eine halbe Unterrichtsstunde
Vorbereitungszeit	Keine bzw. ca. eine Stunde zur Auswahl und Zusammenstellung verschiedener Bewegungsspiele
Benötigte Materialien	Seil oder Besen für Limbo
Bewegungsziel	<ul style="list-style-type: none">• Körperwahrnehmung durch Bewegung• Auflockerung und Entspannung• Kommunikation durch Mimik und Gestik
Weitere Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Förderung der sozialen Beziehungen• Körpererfahrung• Erhöhung der Sensibilität gegenüber anderen Menschen und ihren Werten und Normen• Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit
Projektlauf	<p>Mit Hilfe von Bewegungsspielen werden Normen und Verhaltensregeln erfahren und ausgelotet. Während der Übungen oder anschließend diskutieren die Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse. Hier einige Beispiele:</p> <p>Nähe- und Distanzverhalten: Hierfür stehen sich zwei Schüler in größerer Entfernung gegenüber. Der eine sagt Sätze, auf die der</p>



andere mit Nähe oder Distanz reagiert. Es gilt herauszufinden: „Welcher Satz bringt mich dem Anderen nah, welcher entfernt mich von ihm?“

Soziales Miteinander: Die Schüler laufen ca. eine Minute durch den Raum. Dabei sollen sie möglichst vielen die Hände schütteln und dazu etwas Nettes sagen.

Widerspruchsverhalten: Die Schüler denken sich selbst, in kleinen Gruppen oder zusammen mit dem Lehrer, Widersprüche aus, die sie danach praktisch veranschaulichen können. Zum Beispiel sagt oder tut ein Schüler etwas völlig Widersprüchliches, wenn er am Boden kauert und laut ruft: „Ich bin der Größte“.



Kriterien guter Praxis

Anwendbarkeit: Die Übungen sind einzeln in allen Alters- und Klassenstufen anwendbar. Insbesondere in den Klassen 5 bis 7 bieten sie sich im Komplex als Beispiel für den Ethik und Deutschunterricht an.

Hohe Bewegungsintensität: Diese ist je nach Spiel unterschiedlich. Alle Übungen dienen der Auflockerung, teilweise der Dehnung und der Entspannung. Mit Hilfe von Bewegung werden Fachthemen erörtert und erlebbar gestaltet.

Steigerung der Lernfreude: Diese Form des Lernens macht den Schülern Spaß. Sie lernen ohne zu merken, dass sie dies tun.

Nachnutzbarkeit: Die Spiele und der gesamte Unterrichtskomplex sind ohne Probleme von allen Bildungseinrichtungen, die sich mit solchen Fragen auseinandersetzen, nachzunutzen. Der geringe Materialbedarf kommt der Nachnutzbarkeit besonders zugute.



4. Projektbewertung

4.1 Betrachtung der Zielstellungen und ihrer Operationalisierung

Die Ausschreibungsunterlagen zum Wettbewerb „Unterricht bewegt uns“ wurden an alle Sekundarschulen und Gymnasien in Sachsen-Anhalt versandt. Die Zahl der gültigen Einsendungen blieb hinter den Erwartungen zurück und entsprach nicht den Vorstellungen der Initiatoren. In diesem Sinne waren die Messquoten zu hoch angesetzt.

Die Ausschreibungsunterlagen wurden zwar nur an die beiden o. g. Schulformen gesandt, trotzdem reichten auch Grundschulen und Berufsbildende Schulen Beiträge ein. Das legt die Vermutung nahe, dass die Ausschreibungsunterlagen an andere Schulen weitergereicht wurden. Ein ausdrücklicher Hinweis, dass sich die Ausschreibung nur an Sekundarschulen und Gymnasien richtet, fehlte in den Unterlagen.

Es lassen sich eine Reihe von Gründen für das geringe Teilnehmerinteresse ausmachen. Da ist z.B. die vorhandene Angebotsvielfalt zu nennen. Es werden auf allen Ebenen (Bund, Land, Kommunen, Wirtschaft, Verbände, Vereine) Wettbewerbe ausgelobt. Allein über die Amtsblätter der Kultusministerien werden im Jahresdurchschnitt 25 Schülerwettbewerbe pro Bundesland angeboten.

Weiterhin ist der Zeitfaktor relevant. Die Schülerinnen und Schüler verweilen durch die Teilnahme an Be-

treuungs- und Ganztagsangeboten, Arbeitsgemeinschaften, Nachmittagsunterricht u. ä. viel länger im schulischen Umfeld, als früher. Die Ausweitung des Pflichtunterrichts führt dazu, dass die Teilnahme an freiwilligen Angeboten bei Schülern und Lehrern offenbar immer mehr nachlässt.

Die Operationalisierung der Ziele wird trotzdem als erfolgreich angesehen. Sie trägt zu einer realistischen Projektbewertung ebenso bei, wie sie die Überprüfung der geleisteten Arbeit und die Zielerreichung sicherte. Die Untersetzung der Ziele mit Quantitäten und Qualitäten gab den Rahmen für das gesamte Vorhaben und veranlasste die Beteiligten im Vorfeld entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

4.2 Betrachtung des Projektverlaufs

Es ist festzustellen, dass das Projekt in einem überschaubaren Zeitraum realisierbar war. Diese Bewertung kann nur bedingt aufrechterhalten werden, wenn die Rücklaufquote erheblich steigt. Für diesen Fall ist der Zeitraum für die Bewertung der Projekte umfangreicher anzusetzen und ggf. sind Bewertungsgruppen zu bilden. Die Vorlaufzeit zur Projektinitiierung war angemessen, die Zeit für die Schulen war zu kurz gewählt, wurde zwar im Projekt verlängert, (Anpassung der Eckpunkte) reichte aber offensichtlich immer noch nicht aus.

Das Projektmanagement lag bei der



LVG. Die Einberufung einer Fachjury beteiligte alle Träger und mit dem LSB auch einen in Bezug auf Bewegung fachlich versierten und anerkannten Partner. Das trug zum Gelingen bei.

Die persönliche Ansprache der Preisträger und die Übergabe der Preisgelder vor Ort bzw. die Einladung der „Gewinner“ untermauerte die Wertschätzung des Engagements der Pädagogen, Schülerinnen und Schüler und wurde sehr positiv aufgenommen.

4.3 Betrachtung der Nachnutzbarkeit

Das Projekt wurde mit der Maßgabe initiiert, Nachnutzbarkeit zu prüfen und zu ermöglichen. Diese kann bejaht werden. Viele überzeugende Ergebnisse ähnlicher Aktionen in der Vergangenheit machen deutlich, dass die Auslobung eines Wettbewerbs eine gute Methode ist, um einen Pool vielfältiger Ideen zusammen zu tragen.

Die eingereichten Beispiele zeigen, dass es entgegen der Meinung einiger Lehrerinnen und Lehrer, die Lehrstoffe nicht in einem bewegten Unterricht vermitteln zu können, dass es sehr wohl Möglichkeiten gibt, auch in den höheren Klassenstufen gezielt Bewegung in den Unterricht einzubauen.

Die hiermit vorliegende Broschüre soll vor allem interessierte Pädagogen gemeinsam mit ihren Schülern ermuntern, bewegten Unterricht anzuwenden und Ideen für mehr Bewegung im Unterricht zu entwickeln.

5. Literatur

Amler, W./Knörzer, W.: Bewegungspausen- in Schule, Beruf und Alltag, Heidelberg 1995.

Anrich, C.: Gesundheitsförderung in der Berufsschule, Eine fächerverbindende Unterrichtskonzeption im Rahmen der Bewegten Schule, Kerschsteinerschule Reutlingen 1998.

Breithecker, D.: Bewegte Pause - damit Sitzen und Lernen weniger belastet. In: Uhlig, T. (Hrsg): Gesundheitssport im Verein, Bd. 1: Praxisbeiträge

Breithecker, D.: Bewegte Schule - vom statischen Sitzen zum lebendigen Lernen. Wiesbaden 1998

Kottmann, L./ Küpper, D./ Pack, R.-P.: Bewegungsfreudige Schule, GUV, BARMER, Bertelsmann Stiftung

Müller, C. (Hrsg.): Konferenzbericht, Symposium Bewegte Schule, Dresden 1997.

Struck, P./Würtl, I.: Vom Pauker zum Coach, die Lehrer der Zukunft, 1999.

6. Anlagen

Formblatt zur Anmeldung für den Wettbewerb

Formblatt zur Eintragung der Projektidee

Pressestimmen



Formblatt zur Anmeldung für den Wettbewerb

Wettbewerb „Unterricht bewegt uns“

(Bitte gut leserlich in Druckschrift ausfüllen, um Übertragungsfehler zu vermeiden!)

Name der Schule: _____

Anschrift: _____

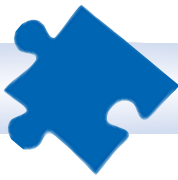
Zuständige/r Lehrer/in: _____

Unterrichtsfach: _____

Klassenstufe: _____

Beschreibung:

(Bei Bedarf bitte weitere formlose Blätter verwenden und zusammenheften!)



Formblatt zur Eintragung der Projektidee

Foto
Hier bitte nur Originalfoto aufkleben!

Fotos nehmen wir gern auch in digitalisierter Form (Diskette, CD oder per e-mail an volker.hesse@lv-g-lsa.de) entgegen.

Eine hohe Auflösung (300 dpi) bei Digitalfotos sichert eine gute Qualität bei einer Veröffentlichung!

Um Zuordnungsfehler zu vermeiden, bitten wir um eine eindeutige Kennzeichnung zusammengehöriger Materialien.

Erläuterungen zu den Fotos (bei Bedarf):

Foto
Hier bitte nur Originalfoto aufkleben!

Hiermit bestätige ich, dass der Wettbewerbsbeitrag nicht aus bereits bestehenden Anleitungsmaterialien stammt und bei uns an der Schule praktische Anwendung findet. Mit einer Veröffentlichung von Anleitung und Foto/s, mit Benennung meiner Schule und meines Namens als Quelle, bin ich einverstanden. Einverständniserklärungen der Eltern von den auf dem/den Foto/s abgebildeten Schülern bezüglich der Veröffentlichung des/der Foto/s liegen vor.

Ort, Datum

Unterschrift des zuständigen Lehrers, Stempel der Schule



Pressestimmen

22.03.2006 - 11:13 - MD-Hornburg
09.03.2006 211 11 BRG: Burger Rundschau Volksstimme — Sekundarschule Möser beteiligt

Seite=00211; Originalseite=11; Ressort=BRG: Burger_Rundschau; Datum=09.03.2006; [Quelle=Volksstimme;

Sekundarschule Möser beteiligt sich an landesweitem Wettbewerb

Für mehr Bewegung begeistern

Von Thomas Höfs

Schüler brauchen Bewegung. Die nicht neue Idee setzt die Sekundarschule Möser gezielt in den Klassen um. Möser. Die Sekundarschule Möser hat sich an einem Wettbewerb auf Landesebene beteiligt, welches die Förderung der Bewegung von Schülern zum Ziel hat. „Unterricht bewegt uns“, ist das Motto des Wettbewerbs, den die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V. zusammen mit dem Landesverband der Betriebskrankenkassen Ost ausgeschrieben hat. Zu Hilfe kommt den Möserer das Dalton-Prinzip, welches bei der Hälfte der Klassen angewandt wird. Die Schüler sollen die Fähigkeit entwickeln, selbstständig Aufgaben zu lösen, heißt es. In einem vorgegebenen Zeitrahmen müssen die Mädchen und Jungen ein abgestecktes Lernpensum erreichen. Neben dem normalen Unterricht soll das geschehen. Jede Woche von montags bis freitags können sich die Schüler in der dritten und vierten Stunde mit ihren Themen beschäftigen und sich in Gruppen zusammensuchen, um die Aufgaben zu lösen. Bewegung, heißt es dazu in der Pressemitteilung der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt, spiele während dieser Zeit für die Schüler eine große Rolle. „Weil Lernen durch Erfahren - also ganzheitlich, mit allen Sinnen, mit dem ganzen Körper - besonders effektiv ist, sollte Bewegung als Tor zum Lernen verstärkt genutzt werden“, sind sich Experten bereits seit längerer Zeit einig. Hauptanliegen des Wettbewerbs sei es, Bewegung im Unterricht zu integrieren. An dem Wettbewerb hätten sich viele Schulen aus dem ganzen Land beteiligt, und die verschiedenen Lösungsansätze für das gestellte Ziel gefunden. Es gebe viele praktikable Alternativen zum frontalen Sitzunterricht, heißt es weiter. Der Wettbewerb diene nicht nur dazu, die nach Meinung einer Jury besten Modelle zu finden, sondern sie auch anderen Schulen zur Verfügung zu stellen, die bislang auf diesem Gebiet noch keine Erfahrungen gesammelt haben. Übrigens sollen noch im März die Preisträger des Wettbewerbs ermittelt und auch geehrt werden, teilte die Landesvereinigung Gesundheit mit.

Volksstimme, 09.03.2006

Mitteldeutsche Zeitung 20.3.06

Vierter Platz für Levana-Schule

Erfolg im landesweiten Wettbewerb „Unterricht bewegt“

Eisleben/MZ/bth. Über einen vierten Platz im landesweiten Wettbewerb „Unterricht bewegt“ und damit einen Scheck über 500 Euro darf sich die Eisleber Levana-Schule freuen.

Den Wettbewerb hatten die Landesvereinigung für Gesundheit und der BKK Landesverband Ost ausgeschrieben. Es ging um Alternativen zum so genannten Frontalunterricht. An der Levana-Schule haben die achten Klassen jeweils drei Stunden pro Woche auswärts Unterricht. Die Schüler fahren auf einen zwei Kilometer entfernten Reiterhof. Dort werden ihnen Bildungsziele aus den Bereichen Heimat, Natur und Umwelt vermittelt.

Mitteldeutsche Zeitung, 20.03.2006

Schule auf dem Reiterhof 21.3.06

„Unterricht bewegt uns“ - Preisgeld wird in Unterrichtsmittel investiert

Eisleben/MZ/bth. Drei Mal in der Woche geht es für die achte Klasse der Eisleber Levana-Schule hinaus ins Grüne. Dazu fahren sie mit ihrer Lehrerin nicht klein zu einem zwei Kilometer entfernten Reiterhof. Dort fällt es leichter, Themen aus den Bereichen Heimat, Natur und Umwelt zu vermitteln als im Schulgebäude beim herkömmlichen Unterricht. „Wir wollen unseren Schülern zu einer umfassenden Bildung mit natürlichem Umfeld verhelfen“, erklärt die Lehrerin Felicitas.

Auf dem Reiterhof können die Jugendlichen die Tiere beobachten, lernen dadurch viel über deren Lebens- und Verhaltensweisen. Und natürlich dürfen sie auch reiten, die Pferde pflegen und füttern. „Das bestärkt Ängste und Aggressionen ab“, weiß Frau Klatt. Es werden aber auch Wanderungen durch den nahe gelegenen Wald unternommen, bei denen man beobachtet die jahreszeitlichen Veränderungen in der Flora und Fauna erleben. „Die Schüler der achten Klassen lernen sehr viel über die Zusammenhänge zwischen Natur und Mensch besser verstehen“, so die Lehrerin.

Das Konzept der Levana-Schule



Da war die Freude groß, denn, als die Levana-Schüler den überdimensionalen Scheck in den Händen halten.

Wie man so schön geht auf. Die Schüler lernen intensiver und freuen sich schon immer mehr auf den nächsten Unterricht im Grünen. Genauso auf sich diese Art des Unterrichts so gut in ihrer Klasse aus. Die Levana-Schule beteiligt sich am Landeswettbewerb „Unterricht bewegt uns“, der von der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt und dem BKK Landesverband Ost initiiert wurde. In dem Wettbewerb ging es darum, Schöpfungsideen zu finden, die eine Alternative zum üblichen Frontalunterricht in den Klassenräumen sind.

Bei dem Wettbewerb gelangte die Landesförderanstalt und dem vierten Platz, der mit 500 Euro dotiert war. Dafür sollen jetzt Unterrichtsmittel gekauft werden.

Mitteldeutsche Zeitung, 21.03.2006

Levana-Schüler auf Reiterhof

Teil eines Landesprojekts

Eisleben/MZ. Die Schüler der achten Klasse der Levana-Schule in Eisleben nehmen an einem Wettbewerb der Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) teil. Nach einer Mitteilung der LVG werden die Mädchen und Jungen drei Wochenstunden auf einem Reiterhof verbringen. Dort sollen den behinderten Kindern Erziehung- und Bildungspunkte aus den Bereichen Heimat, Natur und Umwelt vermittelt werden. Unter dem Motto „Unterricht bewegt uns“ ist ein Projekt von Krankenkassen. Die besten Vorschläge aus dem Land Sachsen-Anhalt werden von einer Jury noch in diesem Monat prämiert, teilte die LVG mit.

Mitteldeutsche Zeitung, 07.03.2006

Impressum

Herausgeber: Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg

Autoren: Martina Kolbe
Volker Hesse
Birgit Ferner

Redaktion: Martina Kolbe

Layout: Ramona Peschke

Druck: Druckerei Mahnert, Aschersleben

Auflage: 300

Erschienen: November 2006

